Luxemburger Wort

für Wahrheit und Recht

Dienstag, 31. Januar 1950 / 103. Jahrgang Nummer 31

VERLAG DER ST. PAULUS-DRUCKEREI

Luxembourg, 6—8 ra Jean Origer · Tel. 67-41 bis 67-44 u. 20-53
Esch-Alzette, 58—60 rue de l'Alzette · Tél. Esch-s.-Alzette 26-72

DIE WARTE

3. JAHRGANG
NUMMER 5/65

KULTURELLE WOCHENBEILAGE DES "LUXEMBURGER WORT"

DIENSTAG
31. Januar 1950

Verantwortung vor dem Leser

2.

Ein eigenes und nicht immer interes-

lich, der Kanzel entronnen zu sein und läuft uns draußen wieder in die Quere.

Tatsache, daß diese kritische an dieser Stelle der „Warte" A

Auch hier hat die Erfahrung gezeigt, daß das Publikum mitgeht, wenn es richtig angesprochen wird. Daniel-Rops ist mit seiner „Histoire Sainte" und „Jésus en son temps" nicht nur religiöser Schreiber, sondern auch „Bestseller" geworden. Er ist der große Erfolg der Nachkriegsjahre. Wer ihn gelesen hat, versteht warum. Giovanni Papini schrieb aus erstem katholischen Erleben heraus seine „Storia di Cristo", die wir als Studenten förmlich verschlangen. Papini war Journalist und ist es immer geblieben. Welch frischer Ton geht durch die „Briefe des Papstes Cölestin"! Sir Stafford Cripps steigt auf die Kanzel und spricht religiös, vor großem Publikum. Der religiöse Londoner Straßenredner hat Zuhörer und großen Erfolg, mehr als die anglikanische Eminenz. Den religiösen Schreibern fehlt es oft an unmittelbarem Kontakt mit dem Leben und innerem Erleben des Gegenstandes. Es fehlt an Phantasie. Manchem Schreiber möchte man anraten, vorerst einen Karl May oder Conan Doyle zu lesen oder einen Volksredner und Massenaufpeitscher zu hören. Dann käme zur Salbe auch die Würze. Und zur Ware die Kundschaft.